



La version française de cet article sera publiée dans le numéro 25 de PrimaryCare.

# Das Kollegium für Hausarztmedizin (KHM) vergibt zum ersten Mal einen Forschungspreis

Vor einigen Jahren hat man noch milde gelächelt, wenn jemand das Thema Forschung in der Hausarztmedizin auch nur antönte. So etwas gab's zwar in den nordischen Ländern, in England oder Kanada, die Schweiz jedoch galt hinsichtlich Ausbildung und Forschung in der Hausarztmedizin als Entwicklungsland. Und dennoch bestanden einige Hinweise darauf, dass da etwas in Bewegung geriet. Schon lange gab es die sogenannte RRMA, die Kommission für «Recherche et Réalisations en Médecine appliquée» der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW), die von Praktikern durchgeführte Forschungsprojekte unterstützte; es gab die vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) initiierte Sentinella, eine Gruppe von Hausärzten, die wertvolle epidemiologische Daten einbrachten; es gab die zum ersten Mal in Bern gegründeten Fakultären Instanzen für Hausarztmedizin, heute Institute genannt; Polikliniken, vor allem in der Westschweiz und in Basel, führten wissenschaftliche Arbeiten durch; und schliesslich gab es ein paar Hausärzte, die als Einzelkämpfer und Pioniere versuchten, ihre Beobachtungen zu publizieren.

Wirklich in Bewegung geriet alles, als wiederum die SAMW das Problem in die Hand nahm, eine Arbeitsgruppe gründete, um die Probleme der Hausarztmedizin aktiv anzugehen und die Arbeitsgruppe für Forschung des Kollegiums für

Hausarztmedizin (KHM) umstrukturiert wurde. Neu erhalten nun interessierte Hausärzte finanzielle Unterstützung für eine Weiterbildung in Forschungsmethodik und Ratschläge für ihre Forschungsprojekte, während die RRMA weiterhin gut konzipierte Projekte begutachtet und finanziell unterstützt.

Trotzdem war es etwas gewagt, einen Forschungspreis auszuschreiben. Durfte man erwarten, mindestens einige wenige Arbeiten zu erhalten? Riesengross war die Überraschung, als die ad hoc gebildete Jury feststellen konnte, dass 24 Arbeiten eingereicht wurden, von denen immerhin 19 den Kriterien der Hausarztforschung durchaus entsprechen. Von diesen genügt mehr als ein Drittel sogar den höchsten internationalen Standards, das heisst kann ohne weiteres in den renommiertesten internationalen Zeitschriften publiziert werden.

Somit war die Auswahlprozedur zeitaufwendig und schwierig. Trotzdem konnte sich die Jury, bestehend aus vier Hausärzten und einem Professor für medizinische Grundversorgung, einstimmig für die Arbeit von Dr. med. François Verdon aus Neuenburg und seinen Kollegen von der Unité de Médecine générale der Medizinischen Fakultät der Universität Lausanne entscheiden. Es handelt sich bei dieser Studie um eine grossangelegte Forschungsarbeit über Brustschmerzen, wie sie von 59 Praktikern aus der Westschweiz bei über 24000 Patienten beob-

achtet wurden. Solche Symptome waren bislang meist nur im Spital durch Notfall-spezialisten untersucht worden, weshalb die daraus gezogenen Schlüsse nicht auf die Hausarztmedizin anwendbar waren. In der Studie von Verdon et al. sind nicht Herzinfarkte und Lungenembolien die häufigsten Ursachen, sondern banale Schmerzen des Bewegungsapparates. Solche Resultate helfen dabei, auch für Hausärzte bestimmte Guidelines zu entwickeln.

Die Jury beschloss, einen Sonderpreis an Herrn Dr. med. Albert Kind aus Schaffhausen für seine Arbeit über die Impfung gegen Zeckenzephalitis zu vergeben. Kind konnte zeigen, dass nach der korrekten Impfung Schutzantikörper während langer Zeit bestehen und dass somit die von der Herstellfirma nach drei Jahren empfohlene Rappelinjektion überflüssig ist. Dank dieser Arbeit hat das Bundesamt für Gesundheit die Impfempfehlungen neu angepasst.

Die Preise werden am 14. Juni 2007 anlässlich der 9. Fortbildungstagung des KHM in Luzern vergeben. Der Firma Mepha Pharma AG (Schweiz) sei an dieser Stelle für ihre grosszügige Unterstützung gedankt.

*Prof. Dr. med. Hans Stalder,  
Präsident der Jury des Forschungspreises*

*Dr. med. Beat Künzi,  
Präsident der Forschungskommission*